

Zukunftsstadt auf einen Blick

Lüneburg. Die Zukunftsstadt gibt es jetzt auf einen Blick. Die neue Broschüre „Deine Zukunft – Deine Stadt“ stellt euch die 15 Experimente vor. Mit einer Armbewegung klappt man das kleine Heftchen auf und sieht, was das Bürgerbeteiligungsprojekt im Angebot hat, um den sperrigen Begriff Nachhaltigkeit in Lüneburg erlebbar werden zu lassen. Dazu gibt es eine Menge Infos und Ansprechpartner*innen mit Kontakten. Die Broschüre kann während der Wandelwoche am Stand der Zukunftsstadt abgeholt werden oder ist ab nächster Woche im Büro der Zukunftsstadt (Waagestraße 1 in Lüneburg) erhältlich.



Das Titelbild der neuen Broschüre der Zukunftsstadt.
Foto: Merle Busch

Mobilität melden und Verkehr modernisieren

Lüneburg. Unter der Internetadresse www.lgmobil.de wollen es Hansestadt, Leuphana Uni und Verkehrsforscher jetzt wissen: wie kommen die Bürger*innen der Hansestadt ans Ziel? Mit dem Auto, das Fahrrad oder zu Fuß? Die Angaben dienen als eine Grundlage für den Mobilitätsplan der Hansestadt, der den Verkehr entlang den Bedürfnissen ihrer Einwohner*innen auf die Spur bringt. Erstmals werden die Daten nicht mehr durch eine persönliche Befragung erhoben, sondern unter www.lgmobil.de, einer extra dafür aufgesetzten Internetseite. Aus den gelieferten Informationen erstellen die Verkehrsforscher*innen eine repräsentative Analyse für das gesamte Innenstadtdgebiet.

Verantwortlich für die Inhalte:
Hansestadt Lüneburg
Zukunftsstadtbüro
Anne Purschwitz
anne.purschwitz@stadt.lueenburg.de

04131 309 45 52

[ZukunftsstadtLueenburg](https://www.facebook.com/ZukunftsstadtLueenburg)

@LG2030plus

lg2030.de

[lueenburg.diezukunftsstadt](https://www.instagram.com/lueenburg.diezukunftsstadt)



Erde vom Acker untersuchen Studierende der Leuphana auf den Feldern von Landwirt Jochen Hartmann in der Feldmark in Rettmer.
Foto: Zukunftsstadt

Der Schatz im Mutterboden

Experiment holt Landwirte, Forscher*innen und Konsument*innen auf den Boden der Tatsachen

VON ANNE PURSCHWITZ

Lüneburg. Ein Projekt, bei dem man sich draußen in der Natur richtig die Hände schmutzig machen kann – nicht nur darüber freut sich Nora Rentschler sichtlich. Die Master-Studentin der Nachhaltigkeitswissenschaft an der Universität Leuphana gehört zum Team junger Student*innen, die mit Professorin Brigitte Urban den Dingen sprichwörtlich auf den Grund geht. Gemeinsam untersuchen sie auf den Ackerflächen von Landwirt Jochen Hartmann die Böden in der Feldmark.

Boden-Prognose auf 150 Jahre

„Es geht natürlich um die Fruchtbarkeit des Bodens, um die Auswirkungen fehlender Winterfröste und starke Dürreperioden. Mit Hilfe der Daten,

die wir hier auf den Flächen in Rettmer seit Jahren sammeln, und der Unterstützung zweier Experten vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) kann ich modellieren, wie sich dies auf die Böden auswirkt“, sagt Nora. „Diese Informationen sind natürlich auch für mich als Landwirt sehr spannend“, sagt Jochen Hartmann, der bereits seit 2018 seinen Boden für wissenschaftliche Untersuchungen anbietet: „Je mehr wir heraus finden, desto mehr Fragen habe ich“, sagt er.

Arbeiten für Mutter Erde

„Die Ernährung kommt aus dem Boden. Wenn wir auf den sich abzeichnenden Klimawandel reagieren wollen, sollten wir etwas für unsere Muttererde tun“, pflichtet ihm Prof. Urban bei. Die Expertin für Bodenkunde lehrt und forscht am Institut für Ökologie der Leuphana betreut Noras Masterarbeit, die sich mit der Entwicklung der Bodenqualität in den nächsten Jahrzehnten befasst wird. Alle Beteiligten schätzen es sehr, gemeinsam draußen und an der Sache zu forschen. „Es müsste viel mehr Kooperati-



Nora Rentschler, Dominik Franke (verdeckt) und Moritz Meister werfen mit Jochen Hartmann und Brigitte Urban (von links) einen Blick auf Erdreste an einem Wurzelballen. Foto: Zukunftsstadt



onen in diesem Wissenschaft und Praxis in diesem Bereich geben“, findet Professorin Urban.

Der Fänger im Hümus

Das Interessante ist für die Bodenforscher*innen die Entwicklung der Humusschicht. Das ist die schwarze Erde, der Mutterboden also, der alles nährt und wachsen lässt. Humus bindet auch Kohlenstoffdioxid (CO₂), ein Treibhausgas, das durch natürliche Prozesse wie die Atmung insbesondere aber auch durch Abgabe von Fahrzeugen und Industrie in die Atmosphäre gelangt. Der Boden ist ein gewaltiger CO₂-Speicher. Nur 0,1 Prozent Humuszunahme pro Hektar entspreche der Bindung von etwas drei bis sechs Tonnen CO₂, des jeweiligen Hektars.

Humus aufbauen – Welt retten

Und so macht die Natur das: Grüne Pflanzen nehmen bei der Photosynthese CO₂ auf. Aus Wasser und CO₂ bilden die Pflanzen mit Hilfe des Sonnenlichts Kohlenhydrate (Zucker) und Sauerstoff. Der Zucker wird teils zu Stärke umgewandelt. Die Stärke wird etwa in der Kartoffelknolle, dem Speicherorgan der Kartoffelpflanze, eingelagert. Wenn die Pflanze abstirbt, wird sie durch Bakterien, Pilze und Kleinlebewesen abgebaut.

„Mich interessiert, wie ich meine Äcker so bewirtschaften kann, dass ich die Humusschicht

aufbaue. Wenn wir alle weiter so konsumieren und Landwirtschaft einfach weiter so betreiben, wie es uns beigebracht wurde, baut sich der Humus immer weiter ab. Gemeinsam mit den Konsumenten kann ich als Landwirt aber dagegen was tun“, so Landwirt Jochen Hartmann.

Alle auf den Acker!

Er geht dabei schon einmal einen Schritt voraus, indem er von den Leuphana-Forscher*innen untersuchen lässt, wie stark eine Schicht Mulchgut auf dem Kartoffelacker den Humusaufbau im Boden fördert.“

Das gesammelte Wissen will er teilen. Dies soll im kommenden Jahr mit Hilfe des Zukunftsstadt-Experiments „Grüner Giebel“ im Rahmen von Workshops stattfinden. „Nachhaltiger Ackerbau kostet nun einmal mehr Geld. Hier sind Landwirte, Großeinkäufer und Konsumenten gefragt, gemeinsam an der Verbesserung zu arbeiten“, so Jochen Hartmann.

Dein Stückchen Erde

Denkbar sei es im Rahmen des Zukunftsstadt-Experiments das Siegel „Grüner Giebel“ zu vergeben. „Das geht an Firmen, auch Privatpersonen oder andere Unternehmen, die den nicht vermeidbaren CO₂-Ausstoß ihrer Dienstleistungen und Produkte ausgeglichen haben. Beispielsweise können sie Bodenaufbau im Lüneburger Umland mitfinanzieren“, sagt Dr. Antje Seidel, die das Experiment leitet. „Wir werden dann auch sehen, ob die Lüneburger*innen bereit sind, für die Ware eben etwas mehr zu bezahlen, wenn sie wissen, dass sie damit ein Stück Muttererde wieder mit aufgebaut haben“, sagt sie.

KONTAKT

Wer Interesse an dem Experiment Grüner Giebel ab nächstem Jahr hat, kann sich bei Antje Seidel melden: Email: aseidel@leuphana.de, Telefon: 04131 677-4040

Wann, wenn nicht jetzt?

Die Lüneburger Wandelwoche startet Mitte Juli im Kurpark

Lüneburg. „Wann, wenn nicht jetzt?“ finden wir von der Zukunftsstadt auch und beteiligen uns ganz intensiv an der anstehenden Wandelwoche vom 15. bis 18. Juli im Kurpark.

Von Donnerstag bis Sonntag sind wir mit unserem Stand vor Ort und berichten über die 15 Experimente, an denen sich alle Lüneburger*innen beteiligen können. Nachhaltigkeit vor Ort geht – wir zeigen euch wie. Außerdem gibt es am Freitag, 16. Juli, eine Live-Podiumsdiskussion mit Moderator Cornelius Gesing. Von 12 bis 13 Uhr senden wir via Youtube aus dem Museum der Zukunft. Es geht darum, wie wir Bürger*innen beteiligen und damit Demokratie fördern. Live-Kommentare sind gern gesehen und werden in der Sendung aufgegriffen. Vertreter*innen der Zukunftsstadt, vom Zukunftsrat und von weiteren Initiativen beziehen dann dazu Stellung. Am Samstag steht alles im Zeichen von Ernährung. Die Zukunftsstadt unterstützt besonders den Motto-Tag „Lüneburg ist besser!“ mit ganz vielen Aktionen rund um Lebensmittelherstellung, achtsames Essen und mit spannenden Wimmelbildern. Die Wandelwoche endet am Sonntag mit der Frage „Was kommt nach dem Wachstum?“. Eine Fahrradtour, Vorträge zum Klimawandel und Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl runden das Programm ab.

► **Das Programm zur Wandelwoche gibt es unter wandelwoche-lueenburg.de oder als Broschüre im Büro der Zukunftsstadt (Waagestraße 1, Lüneburg).**



Wie geht es euch im Ehrenamt?

Lüneburg. Liebe Ehrenamtler, sagt uns, wie es euch geht! Zur Unterstützung aller ehrenamtlich tätigen Menschen, Vereine und Organisationen in Lüneburg haben Student*innen der Leuphana eine Umfrage erstellt. So möchten sie herausfinden, wie sich die Ausübung eines Ehrenamtes mit dem Arbeits- und Privatleben vereinbaren lässt. Die Ergebnisse werden dann für die weitere Arbeit im Mosaik e.V. und der Servicestelle Ehrenamt genutzt. Wir freuen uns auf eure Antworten. Macht mit und helft uns, das Ehrenamt zu fördern. Die Umfrage dauert nur zehn Minuten. Ihr findet sie auf der Internetseite: shorturl.at/dCKW9